

Kriegsjahre 1813 von allen sich nahenden Truppen fleißig besucht. Als die Russen über die Elbe gegangen waren, setzte sich hier ein Theil des Heeres fest. Alles war zu fürchten. Die Franzosen gingen bei Uebigau über die Elbe. Das Lager ward aufgehoben, und nach wenigen Tagen erfolgte die Schlacht bei Bautzen. Vom März bis zu Ende des Novembers hatte der Ort fast ununterbrochene Einquartierungen; die Einwohner haben daher viel gelitten. Aber die Hülfe des Herrn hat uns nie verlassen.

Der Boden des Orts giebt aus Mangel an Düngungsmitteln nur mittelmäßige Ernten. Die Gegend ist arm an Stroh, die Kalkbrüche sind weit entfernt und die Waldstreu wird immer seltener. Die Einwohner gehören daher nicht zu den reichen Leuten und nähren sich theils vom Ackerbau, theils von der Leinweberei. Im Jahre 1832 wurde ein großer Theil des Orts ein Raub der Flammen. Durch milde Beiträge aller Art ward es möglich, die Wohnungen vor Winters wieder aufzubauen. Dank den edeln Menschenfreunden!

Kirche, Pfarre und Schule blieben stehen. Die noch stehende Pfarrwohnung ward 1698 erbaut. Sie ist bequem und stets gut unterhalten worden, da das Kirchenvermögen über 10,000 Rthlr. beträgt. Das Einkommen der Stelle ist mittelmäßig, hat weder Filial noch eine eingepfarrte Ortschaft; denn das im Hussitenkriege zerstörte Dorf Diebisdorf ist nicht wieder aufgebaut.

Die Schule ist im Jahre 1839 ganz von Grund aus neu erbaut. Ein schönes festes Gebäude mit einer großen hellen Schulstube. Die Zahl der Schüler beläuft sich auf 130 bis 140, von etwas mehr als 500 Einw. Das Fium des Lehrers, dessen Einkommen nur mittelmäßig ist, beträgt 156 Rthl. Zum Aufbau der Schule erhielt die Gemeinde 700 Rthlr. aus dem Kirchenvermögen. Die Gemeinde hat auch das große Glück genossen, daß 92 Jahre ausgezeichnete Lehrer in der Schule ununterbrochen thätig waren. Von George Trepte an bis zu dem jetzigen würdigen Lehrer Herr Mißbach. Gott erhalte den würdigen Mann lange!

Besitzer des Ritterguts Seifersdorf mit Otten-
dorf und Schönborn waren: Jobst von Haugwitz,
Theodorich von Grünrad, der es im Jahre 1585 kaufte.
Dessen Familie besaß es bis 1747, wo es an den Minister
Grafen von Brühl überging. Dessen Sohn Heinrich über-
nahm es 1764 und besaß es bis 1774. Durch Erbvergleich
übernahm es dessen jüngerer Bruder Moriz. Nach dessen
Tode erbte es der einzige Sohn desselben, Graf Carl von
Brühl, der 1837 zu Berlin starb, und dessen Erben besitzen
es gegenwärtig.

Pfarrer waren: Johannes Kehrfeld bis 1607, M.
Johann Steiner 1610, George Mohler 1627, Raphael
Polonus 1650, M. Elias Hecker 1676, Jeremias Otten
1691, Otto von 1718 bis 1743, M. Ulbrich von 1743
bis 1758, M. Zimpel von 1758 bis 1794, M. Hilliger
von 1794, der noch lebt.

Schulmeister: Samuel Adhler bis 1676, Michael
Schmidt, von 1676 bis 1733, Johann Michael Schmid,
von 1733 bis 1744, Johann George Trepte, von 1744
bis 1800, Johann Gottfried Maniell, von 1800 bis
1823, Heinrich Dankgott Mißbach, von 1823, der
noch lebt.

M. Hilliger, Pastor.

Einige Nachrichten über das so bekannte Seifersdorfer Thal wer-
den als Nachtrag in einer der nächsten Lieferungen folgen.

Der Verleger.

Grünberg.

Das Dorf Grünberg ist 3 Stunden von Dresden,
1½ Stunde von Radeberg, der Ephoralstadt, und ¼ Stunde
von Hermsdorf, dem Gerichtsorte entfernt. Es liegt unge-
fähr in der Mitte zwischen Dresden und Königsbrück, Rade-
burg und Radeberg, an der Röder und dem Langebrücker
Wasser, welches hier in die Röder fließt, in einem anmuthigen,
von grünen Bergen umgebenen und mit verschiedenen
Gewässern durchschnittenen Thale, welches als die Fortsetzung
des beliebten Seyfersdorfer Thales betrachtet werden kann.

Die Kirche liegt auf einer Anhöhe in der Mitte des Dor-
fes und schaut auf die herumliegenden Häuser von Grün-

berg und Diensdorf freundlich herab. Sie ist ganz von
Stein, hat einen schönen Thurm mit 2 harmonisch klingen-
den Glocken und einer Uhr, welche 4 Zifferblätter hat und
die Viertelstunden schlägt. Im Innern ist sie zwar nicht durch
viel Schmuck und Zierrath ausgezeichnet, aber doch geräu-
mig, regelmäßig, hell und freundlich, mit einer Orgel von
gutem Ton, einem steinernen Altar, einer hölzernen Kanzel
über dem Altar, 4 Emporkirchen, einem Orgelchor und einem
herrschaftlichen Bestübchen versehen. Sie wurde im Jahre
1764 erbaut und kostete mit dem Thurm, der aber erst im
Jahre 1780 hinzugefügt wurde, nicht mehr als 1700 Thlr.,
welche Summe größtentheils von einer schon im Jahre 1711
für die Kirche im Lande gesammelten Collecte, die sich nach
und nach durch Zinsen sehr vermehrt hatte, so wie von an-
sehnlichen freiwilligen Schenkungen der damaligen Collatur
und anderer Wohlthäter herkam. Von der alten Kirche ist
noch eine Ruine übrig geblieben, welche an der Nordseite der
Kirche steht und die Vorübergehenden theils an die Vergäng-
lichkeit aller Menschenwerke erinnern kann, theils aber auch
ein Zeugniß von der festen Bauart unsrer Vorfahren ablegt.
Die Orgel stammt eigentlich aus der Kirche zu Lausa (denn
in der alten Kirche war nur ein Positiv) und kostete 20 Thlr.;
die Reparatur kostete jedoch 175 Thlr. Sie ist seitdem aber-
mals im Jahre 1820 reparirt worden, was 112 Thlr. kos-
tete. Die 2 Glocken stammen aus der alten Kirche, sind
jedoch im Jahre 1786 von Weinhold in Dresden umgegossen
worden, indem sie beide im Jahre 1784 in dem damaligen
kalten Winter zersprungen waren. Sie haben einen Kranz,
welchen 2 Engel halten, und die Inschrift: „Jehova.“ Die
große wiegt 4 Ctr. 90 Pfd., die kleine 2 Ctr. 78 Pfd. Die
Thurmuhre ist erst im Jahre 1743 angeschafft worden und ko-
stete mit der Ausstellung gegen 150 Thlr., welche Summe
meistens durch freiwillige Beiträge theils innerhalb, theils
außerhalb der Gemeinde zusammengebracht wurde. Das Ver-
mögen der Kirche beträgt gegenwärtig 434 Thlr. Die Col-
latur der Pfarre und Schule hat: Herr Gottlieb Wilhelm
Jäger, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Hermsdorf
und Grünberg, geb. 1798 auf dem Rittergute Spören bei
Zörbig. Pfarrer ist: Magnus Adolph Blüher, geb. 1802
in Boris bei Meissen, jetzt designirt als Pfarrer von Lun-
zenau; Schulmeister und Organist ist: Johann Christian
Grosche, geb. 1811 in Weinböhl bei Meissen. Eingepfarrt
sind drei Dörfer in die Kirche: Grünberg, Diensdorf
Günersdorf, welche zusammen 249 Parochianen ausma-
chen, mit Ausschluß der Kinder. Grünberg selbst hat
23 Brandstellen mit 95 Einwohnern über 14 Jahr, welche
sich meistens vom Ackerbau und Leinweberei nähren. Es ist
allhier ein Rittergut mit herrschaftlichen Wohn- und
Dekonomiegebäuden, auch ansehnlicher Schäferei, welches
jedoch schon seit vielen Jahren mit dem Rittergute Hermsdorf
verbunden ist, weshalb die Gerichtsbarkeit und Collatur der
Pfarre und Schule gegenwärtig in Hermsdorf ist. Außer-
dem befinden sich noch hier: die Pfarre, die Schule, 7 Bauer-
güter, 1 Gartennahrung und 10 Häuser; worunter 1 Schenke
mit Brauerei und Brennerei, 2 Mühlen und 1 Schmiede sind.

Ganz nahe an Grünberg in demselben Thale liegt Diens-
dorf mit 8 Brandstellen und 29 Einwohnern über 14 Jahr,
ebenfalls unter Hermsdorfer Gerichtsbarkeit. Es hat 1 Erb-
gericht diesseits der Röder, 1 Schenke, 5 Gartennahrungen
und 1 Haus jenseits der Röder und nährt sich vom Ackerbau
und Leinweberei. Früher soll es, wie man sagt, etwas von
dem Dorfe Grünberg entfernter, zwischen Otten- und
Seyfersdorf, gelegen haben, in einem Kriege aber (vielleicht
in dem Hussitenkriege?) gänzlich zerstört worden sein, so daß die
meisten Felder verkauft worden wären und die noch übrigen Be-
wohner der Sicherheit wegen an Grünberg sich angebauet hät-
ten. Noch jetzt haben die beiden Rittergüter Grünberg und Sey-
fersdorf, so wie viele Einwohner von Grünberg, Otten-
dorf und Hermsdorf Felder, welche unter dem Namen der Diens-
dorfer Felder bekannt sind und wofür sie Abgaben nach Diens-
dorf entrichten müssen. Nach dem Umfange dieser Felder
zu schließen, kann das Dorf früher nicht unbedeutend gewe-
sen sein. In den ältesten Grünberger Kirchenbüchern findet
man das Dorf Diensdorf noch nicht erwähnt; daher es früher
ohne Zweifel nach Seyfersdorf eingepfarrt gewesen ist, wohin
sie auch noch Decem zu entrichten haben.

(Schluß folgt.)

Sierzu als Beilagen:

1) Frauenhain. 2) Seifersdorf. 3) Schönfeld.

Verlag von Herrmann Schmidt in Dresden. — Druck von B. G. Teubner in Leipzig.